

Botschafter der Wahrheit

13. Jahrgang

Hillsboro, Kansas, Februar, 1909

No. 2

Für den Botschafter der Wahrheit.

Von John Zeiset, Harrold, Texas.

Es ist mir etwas im Sinn über das Wort 2 Timotheus 4, 4: „Und werden die Ohren von der Wahrheit abwenden und sich zu den Fabeln kehren.“ Wir wissen, daß wir wachen sollen und bereit sein Gottes Wort in Kraft zu beleben. Darum ist sehr von Nöten, daß man sich wohl prüft ob man von Herzen willig ist das Kraftmachende Wort an sich anzulegen. Denn der Schein eines gottseligen Wesens betrügt. Manche, wie oben angeführt, werden sich von der Wahrheit wenden und sich zu den Fabeln kehren; werden müde auf dem Wege der Wahrheit und wenden sich zu den Fabeln. Eine Fabel ist nichts Wirkliches, es ist nur Schein, oder in andern Worten gesagt, eine menschliche Erdichtung und Unwahrheit, welche der Mensch aufstellt gegen Gottes Gebot und Wahrheit, sich selbst zum Unkommen; so geht es wenn getan wird nach dem einem die Ohren jucken. Ja, so geht es wenn man sich selbst nicht mehr verleugnen will und mit Demas diese Welt lieb gewinnt und sich hingibt zu denken es schadet ja nichts. Sich selten dazu befindet den Armen etwas zu geben, anstatt dessen sich ein Stück Land nach dem andern kauft. Der Leser mag denken, der Schreiber zeugt gegen sich selbst, nun wenn ich so tue dann ist es hohe Zeit, daß ich ablasse und Buße tue, und eine wahre Sinesänderung annehme, denn solch ein Geiz 1 Timoth. 6, 10 führt nicht zum Himmel, sondern ist eine Schwächung und Ursache daß man zu viel auf das Vergängliche schaut, und die schmale Kreuzesbahn, die zum Himmel führt, verleugnet. Die Leichtfertigkeit nimmt auch überhand; wollen wir uns durch Gottes Gnade zum neuen Jahr bessern, und anstatt

die Gaben verachten, die heilsame Strafe annehmen und die uns von Gott gegebene Gaben mit allem Fleiß anlegen? Wenn ja, dann würde uns der Herr gnädig sein. Es sind mancherlei Gaben, aber es ist ein Geist, 1 Kor. 12, 4. Durch Mangel an Erkenntnis, Blindheit und Ungehorsam werden öfters die Gaben Gottes verachtet. Aber in solchem Sinn hartnäckig zu verharren geht nicht ohne Strafe ab. Wie viel besser, ruhiger und seliger ist es doch, anstatt die mancherlei Gaben Gottes herunter zu stellen, sich von Herzen zu erfreuen wenn wir gestraft werden, insonderheit in diesen freien verdorbenen Zeiten. Der Geist Gottes züchtigt uns, auf daß wir nicht samt der Welt verdammt werden sollen. Laßet uns anstatt treulos zu handeln, von ganzem Herzen suchen den Gaben Gottes Beistand zu leisten. Wenn wir auf der Wache sind können wir wohl prüfen was unsere Gaben sind, wenn wir nur recht willig sind unser Pfand auf Wucher zu legen, wird uns Gott zeugen wie und wo zu helfen.

Wenn eine Gemeinschaft zufrieden ist mit einem aufrichtigen, getreuen Diener seine Gaben, und ihm fleißig mithilft, dann geht die Arbeit gut, solches gibt Kraft und Mut; wenn aber das was Gottes Geist einem Diener auferlegt, verachtet wird und etwas gefordert wird was Gottes Geist ihm nicht auferlegt, o, dann ist es jämmerlich, dann geht die Arbeit sehr schwer. Denn Jesus selbst hat nicht viel Taten getan wo der Unglaube überhand nahm, aber solch eine Vergreifung anstatt Gott die Ehre zu geben, ist eine große Sünde, und erfordert Buße, Bekenntnis und Ablassen zum Seligwerden. Allen wahren Hirten ruft Gottes Wort zu: Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Und auch allen Hirten, die

untreu werden und ihre Mißgreifungen, Sünden und Fehler nicht bekennen wollen, ruft Gottes Wort zu: Seid nicht als die über das Volk herrschen, sondern werdet Vorbilder der Heerde, 2 Petri 5, 3. so werden die getreuen Diener samt den getreuen Gliedern die unverwelkliche Krone der Ehren empfangen durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Für den Botschafter der Wahrheit.

Von J. D. Leatherman Moundridge, Ks.

Auf ein Verlangen um einen Artikel für den Botschafter zu schreiben, so hat es mir etwas Gedanken gemacht ob ich vielleicht nicht gerechtfertigt bin nicht zu schreiben, dieweil es mir schwer geht deutsch zu schreiben, auch ist nicht was besonderes auf mein Gemüt gewesen. Aber heute hatte ich ein Gefühl zu schreiben, doch werde ich es kurz machen.

Es wird manchmal vorgebracht zu einem Deckel des Hochmuts von Salomos Tempel, denn dieser war sehr schön und prächtig gemacht und es war Gott angenehm, warum sollte es jetzt nicht angenehm sein? Nun der liebe Gott wollte den Menschen etwas von seiner himmlischen Herrlichkeit darstellen mit diesem Tempel, damit wir gezogen sollten werden zu trachten nach dem das droben ist und nicht nach dem das auf Erden ist. Hingegen ist der verdorbene Mensch so geneigt das was Gott bildlich hingestellt hat zu lieben und sich damit zu ergehen, damit wird dann das Bild mißgebraucht und nicht wozu es Gott gegeben hat, damit wird dann sein Stolz zugebedeckt, damit wird dann das was Gott gegeben hat Licht zu machen so wird es Finsternis machen. Gott hat den Tempel und die Stadt Jerusalem gesetzt zu bedeuten die Herrlichkeit Gottes und die Gemeinde Gottes wie wir lesen in Dffb. 21, 2: Und ich Johannes sah die heilige Stadt das neue Jerusalem von Gott aus dem Himmel herab fahren zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne; ferner in Vers 10 sehen wir wie Gott dem Johannes die heilige Stadt Jerusalem gezeigt hat welches sollte uns abziehen von dem Irdischen daß wir uns nicht Ver-

gnügen machen uns zu zieren mit Augenlust und dergleichen; wie wir denn sehen wie Christus uns ist abgebildet durch den Propheten Jesaja im zwei- und dreiundfünfzigsten Kapitel. Nun ist Christus uns ein Vorbild geworden das wir nachfolgen sollen, nun laßet uns dem nachfolgen. So will ich schließen, nicht daß ich dachte daß der Zweck erreicht ist welcher erreicht sollte werden, sondern das jemand es aufnehmen wird der mehr tüchtig dazu ist. So wünsche ich dennoch Gottes Segen auf das wenige das geschrieben ist.

Der Heiland ward für uns ein Bild,
Das wir Nachfolger werden,
Wenn wir sein Wort im Grund erfüllt
Dieweil wir hier auf Erden.
So müssen wir dann leben so
Wie's Gott gefällt, weil wir sind da
In unserm ganzen Leben.

Von der Rechtfertigung.

Nach Menno Simon.

(Schluß.)

Sie streben standhaft mit guten Werken nach dem ewigen Leben; denn sie sind gläubig; sie sind aus Gottgeboren; sie sind in Christus und Christus ist in ihnen; sie sind seines Geistes, seiner Art und Natur theilhaftig, und leben nach des Herrn Wort durch die Kraft Christi, welche in ihnen ist. Und dieses heißt mit Recht nach der Schrift gläubig sein, Christen sein, in Christo sein und Christus in uns. Hab. 2, 4; Röm. 1, 17; Gal. 3, 11; Ebr. 10, 38; Joh. 3, 36.

Alle hingegen, welche diese gepredigte Gnade verachten, Christum Jesum nicht durch den Glauben annehmen, sein heiliges Wort, seinen Willen, seine Gebote und Verordnungen verwerfen, hassen und verfolgen, und nach ihrem Mutwillen und den Lüsten des Fleisches leben, gehen verloren. Es hilft ihnen nichts vor dem Herrn, daß sie sich des Glaubens, der neuen Kreatur, der Gnade, des Todes und Blutes Christi rühmen; denn sie glauben nicht, sondern bleiben in ihrer ersten Geburt, das heißt, unverändert in ihrer irdischen und verdorbenen Natur, unbußfertig, fleischlich

gesinnt, ja gänzlich ohne Geist, ohne Wort und ohne Christum. Sie sind darum, wie die Schrift bezeugt, Kinder des Todes; denn sie kennen Christum nicht, in welchem das Leben ist, wie Johannes sagt: Und das ist das Zeugnis, das Gott von seinem Sohne gezeugt hat: „Daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohne. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.“

Sehet, meine werten Leser, hier habt ihr unsern Grund und unser Bekenntnis von der Rechtfertigung, wie ihr es hier gelesen habt. Setzt urtheilet selbst, ob die Prediger recht handeln, wenn sie so grob über uns lügen und sagen, daß wir durch unsere eignen Verdienste und Werke selig werden wollen, und daß wir uns rühmen, ohne Sünde zu sein.

Der Herr vergebe es ihnen, daß sie so unverschämte grobe Lügen auf so feindselige Weise aufbringen. Ach, daß diese elenden Menschen es doch einmal zu Herzen nehmen könnten, daß die Verleumder, Ehrabschneider und Lügner von dem Teufel und des Todes würdig sind; daß Gott allen Lügnern feind ist; daß sie keinen Teil an seinem Reiche haben und daß ein lügenhafter Mund die Seele tötet. Joh. 8, 44; Röm. 1, 32; Ps. 5, 7; Offb. 21, 27; 22, 15; Weisb. 1, 11.

Dieses, sage ich, ist unser Grund, und wird auch durch Gottes Gnade ewig unser Grund bleiben, denn wir wissen und erkennen wahrhaftig, daß es des Herrn unüberwindliches Wort und Wahrheit ist. Wir bezeugen darum hiermit, vor euch und vor einem Jeden, daß wir erstens nicht mit Jenen übereinstimmen, welche einen historischen, toten Glauben lehren und einführen, welcher ohne Veränderung, Geist, Kraft und Frucht ist; und zweitens auch nicht mit Denen, welche durch ihre Verdienste und Werke selig werden wollen. Warum haben wir schon gesagt.

Der barmherzige und gnädige Vater verleihe uns Allen durch seinen lieben Sohn, Jesum Christum, die Gabe seines heiligen Geistes, auf daß wir die erwähnte Gnade in und durch Christum von ganzem Herzen glau-

ben und bekennen und darin treu und standhaft bis ans Ende zu Gottes ewigem Preis und seiner Verherrlichung bleiben und wandeln mögen, Amen.

Der rechte Weg.

Von D. B. Holdeman, Heston, Kansas.

Der Prophet Ezra im 8. Kapitel, Vers 21 wurde Rats einen richtigen Weg zu suchen. „Und ich ließ daselbst am Wasser bei Ahava eine Fasten ausrufen, daß wir uns demütigten vor unserm Gott, zu suchen von ihm einen richtigen Weg für uns und unsern Kindern und alle unsre Habe.“ Im ersten Anblick denkt der Mensch, ja, so hat der Prophet getan, aber wenn wir ein wenig tiefer hinein schauen, können wir auch für uns etwas daraus schöpfen, wollen wir einen richtigen Weg nach einer Stadt natürlicher Weise, so wollen wir doch auf dem richtigen Weg sein. Kommt uns ein Zweifel, so suchen wir ob wir auf dem richtigen Weg sind der uns nach dem Ort führt oder nicht, wir halten an und fragen, so wir aber einen fragen der den Weg nicht weiß, so führt die Anweisung uns aus dem Weg. Ich kam einmal an eine Stelle wo ich nie zuvor war, und fragte nach dem Weg zu einem gewissen Mann, sie wußten von dem Mann, aber nicht wo er wohnte, gaben mir aber Anweisung so mußte ich gehen, ich folgte ihrer Anweisung, es nahm mich um so viel weiter von dem Platz weg wo ich hin wollte; so ist es das Vertrauen zu schenken zu dem der den Weg nicht weiß. Der Prophet scheint es hat auch ein Vortrag gehabt durch einen Geist den König anzuhalten um Schutz, er ließ sich aber nicht betrügen sondern wollte mit Ernst den rechten Weg haben. Den rechten Weg haben zu wollen, mußte er gesucht werden, nun mußte ein rechter Weg eingeschlagen werden. Den rechten Weg zu finden, wie viel er sein Angesicht wohl im Gebet zu Gott aufgehoben hat kann man sich wohl denken, er kam aber zu dem Entschluß, mit Fasten und Beten das Angesicht Gottes zu suchen, und ließ ein Fasten ausrufen: um einen richtigen Weg zu suchen. O daß dieser

Geist doch die Herzen der Gläubigen möchte bewohnen um den rechten Weg zu wahren. Denn nur wo ein rechtes Verlangen sich offenbart den rechten Weg zu wahren, wird er gefunden. (Denn wer suchet der findet.) Also folgt es daß wir als Diener (Vorsteher) des Volks zuerst für uns den rechten Weg finden. Lasset uns doch bedenken was Gott von uns fordert, wie wir das Volk sollen hinweisen zu dem rechten Weg; wie können wir das Volk hinweisen zu dem rechten Weg so wir selbst nicht darauf sind, wir müssen zuerst den rechten Weg betreten daß wir imstande sind zu sagen: Kommt mit uns, hier ist der rechte Weg, u. s. w. Ach Brüder, lasset uns doch mit Fasten und Beten uns so demütigen, das Licht und Recht mit und bei uns sein kann, um nicht unschuldig Blut auf uns zu laden. Die wichtige Frage stellt sich oft auf in meinem Herzen, ob wir als Diener auch recht bekümmert sind uns als Vorbild darzustellen, um mit Recht und Licht die Sünde strafen zu können, um das Haus Gottes rein zu halten. Wenn wir nicht so wandeln daß wir uns selbst als Vorbild hinstellen können, so ist unser Einfluß gehemmt und eine Wolke hindert das rechte Licht, und folglich ist der Einfluß verdorben; lasset uns doch diese hoch wichtige Sache in der Furcht Gottes mit Fasten und Beten vor unserm Gott überlegen, auf daß das Exempel des Propheten nicht als Richter gegen uns stehen wird am Tage des Gerichts. Lieber Leser, wer du auch sein magst, frage doch einmal in der Furcht Gottes? Habe ich den rechten Weg für mich gefunden, wo du den rechten Weg gefunden hast nach Co. Joh. 14, 6 für dich, so mußt du ihn auch gefunden haben für deine Kinder, hast du ihn nicht gefunden für deine Kinder, so gibt das selbst Zeugnis daß du ihn nicht gefunden hast für dich; denn der richtige Weg für dich ist auch der richtige Weg für deine Kinder und für deine Habe. Der richtige Weg für uns ist zum ersten Gott zu lieben von ganzem Herzen und von ganzer Seele und aus allen Kräften, u. s. w. dann wird schon der Gehorsam in dem Weiteren nicht fehlen. So bleibt uns schon nichts übrig als unsern Kindern,

unsern Brüdern und Schwestern hören zu lassen, Kommt. O wie groß ist doch der Mangel in dieser Hinsicht, wie viele sind Kreuzesjücher und wollen gerne Freiheit haben und stehen um deswillen zurück und tun ihre Pflicht nicht, auch reicht dies noch bis an die Diener des Wortes, so sie so manchmal selber in etwas hinein gehen und nehmen sich Freiheit die ihnen Gott nicht gibt; und fühlen auch selbst daß sie nicht Kraft haben die Sünde in andern zu strafen, aber lieber als sich selbst zu demütigen und für sich selbst den richtigen Weg zu suchen um ihn andern zeigen zu können, lassen sie die Sünde fahren. O wie schwer wird doch das Gericht sein über solche Handlung, wenn wir den Feind sehen kommen, der Hochmut, der Leichtsinn, der Geiz und dergleichen mehr, und wir stehen da als stumme Hunde, die nicht strafen können. O Brüder, lasset uns doch mit dem Esra den rechten Weg suchen mit Fasten und Beten, ohne das finden wir ihn nicht. Wie viel Blut wird von uns gefordert, wo wir ihn nicht finden und anweisen können, lasset uns dies Gebet voll überlegen. Mit herzlichem Gruß von eurem Mitpilger zur Ewigkeit.

Für den Botschafter der Wahrheit.

Beim Lesen des „Botschafters“ fiel mir die Pflicht auf die ein jeder hat, sein Teil beizutragen um den Botschafter unterhaltend und belehrend zu machen. Was die Fähigkeit unsererseits betrifft, so sind nicht wir es, sondern Gott (insofern wir uns von seinem Geist leiten und führen lassen) der dasselbe in uns wirkt.

Beim Überlegen und Nachdenken was nicht schon alles geschrieben und gelehrt worden ist zur Vermahnung und Belehrung, ja wie manche durchdringende Lehre haben wir nicht schon gehört, und wie unvollkommen das Beleben des Gehörten nur ist, wurden meine Gedanken auf die Worte des Propheten gelenkt, wenn er zu Gott klagt und sagt: „Herr, wer hört unsern Predigern?“ War der Prophet berechtigt oder gezwungen solche Klage zum Herrn zu schicken, haben unsere Lehrer

Botschafter der Wahrheit

Herausgegeben von der
Gemeinde Gottes, einem Zweig Mennoniten.
Erscheint monatlich.

Preis das Jahr = = = 50 Cents.

Artikel für den Botschafter sowie Bestellungen und Zahlungen wolle man senden an:

JOHN D. DUECK, Hillsboro, Kansas.

Man sende Geld in „Money Order.“ Bestellungen können zu jeder Zeit gemacht werden.

Wenn Jemand den Botschafter wiederholt zugesandt bekommt ohne ihn bestellt zu haben, der kann annehmen, daß ein guter Freund ihm das Blatt bezahlt für ein Jahr oder daß er ihn frei bekommt.

Für Rußland

Kostet der Botschafter das Jahr portofrei per Exemplar: 1 Exemplar an eine Adresse: 60 Cents oder 1 Rubel 20 K.

Druck von Jakob J. Wiebe, Lehigh, Kansas.

ENTERED AT THE POST OFFICE AT HILLSBORO, KANSAS, AS SECOND-CLASS MAIL MATTER.

(kommt mir die Frage) nicht auch oft Ursache in obige Worte oder Klage mit dem Prophet zum Herrn einzustimmen? Beleben wir das gehörte Wort, welches (wie wir Ursache haben zu glauben) durch Gottes Geist zu uns geredet wird, die wir uns seine Kinder nennen?

Der Prophet klagte dort über die Kinder Israels, welche das auserwählte Volk Gottes waren, und zu denen er als ein Lehrer von Gott gesandt war. Sie gehorchten nicht der Stimme des Herrn so durch des Propheten Mund ihnen ermahnte. Wie traurig mag der Prophet gewesen sein, und was wird er nicht bei sich selbst ausgestanden haben, bis er diese Klage zu Gott hinausschickte. Als eine schwere Beschuldigung und Sünde wurde es den Kindern Israels von Gott angerechnet. Wie viel weniger (kommt mir die Frage) Sünde ist es uns wenn wir die ernstesten Ver-mahnungen und wohlgemeinten Belehrungen unserer Prediger ausweichen oder nicht befolgen? Wenn sie nach schwerer Selbstprüfung zu Gott über uns seufzen müssen. Der Apostel sagt, gehorchet euren Lehrern als solche die über eure Seelen wachen, daß sie es nicht mit Seufzen tun, denn dasselbe ist euch nicht gut. Wenn wir glauben daß sie (unsre Lehrer) von Gott berufen und ausgesandt sind uns sein Wort zu verkündigen und seinen

Willen zu offenbaren, indem sie uns ermahnen was zu tun und zu lassen, und sein Wort zu verteilen, so sind wir schuldig und es ist unsere Pflicht ihnen gehorsam zu sein, sie zu unterstützen soviel in unsern Kräften steht; denn nur dann kann das Wort einen Eingang in unser Herz haben, und Gott kann und wird es segnen.

Was könnten wir nicht ausrichten, wie viel könnten wir nicht tun für uns selbst und andere, wenn wir Hand in Hand mit unsern Lehrern das Werk des Herrn mit Eifer betreiben würden. So auch wenn wir zusammen kommen das Wort anzuhören, wenn wir betenden Herzens sind, ja uns ernstlich fragen, welchen Ernst und Kampf die Diener des Wortes oft bestehen müssen, vor einer Versammlung aufzustehen und zu lehren, sich der Verantwortlichkeit bewußt die auf ihnen ruht.

Beim Überlegen wie viele schöne Belehrungen wir schon gehört, auch im Botschafter ermahnt sind, möchte ich wohl sagen, es wäre schon hinreichend, so daß mir diese kleine Ermahnung, die ich mir selbst und andere mache, schon verschwindend klein vorkommt, und doch fühle ich nicht ganz frei meine geringe Gabe anzuwenden, und der Aufforderung des Editors nachzukommen, mit der Hoffnung daß die lieben Leser es der Liebe nach deuten, und das Gott es segne. Mit Gruß an allen.

C. W. Toews.

Für den Botschafter der Wahrheit.

Von S. W. Roehn, Isabella, Okla.

Jakobus kommt so fragender Weise und fragt: Woher kommt Streit und Krieg unter euch? Kommt's nicht daher: aus euren Wollüsten die da streiten in euren Gliedern? Jakobus 4, 1.

Obige Worte waren mir auf dem Gemüt, daß ich darüber etwas schreiben sollte, aber dieweil ich so unwürdig mich achte etwas zu schreiben und dazu auch so ein geringer Schreiber bin, aber jener Knecht der sein ein Pfund nicht anwandte, der wurde gestraft als ein ungehorsamer Knecht. Ich muß denken der Knecht hat gemeint er könnte mit dem ein

Pfund doch nichts gewinnen oder nichts machen, so wandte er es auch nicht an und so wurde er gestraft, und so ist kein anderer Rat als es anwenden, es bringt da was oder nicht. Nun dann zurück zu kommen auf die obige Worte, woher kommt Krieg und Streit unter euch? Ja, kommt es beinahe nicht allemal aus der Lust die in unserem Fleische steckt, und wenn wir nicht wachen über uns selbst, dann lassen wir uns was gelüsten was unserem Fleisch gelüftet oder unserm Auge, und dann gibt es Krieg und Streit, darum lasset uns dieses bedenken in dieser unsrer Zeit, wo wir so viel Schwierigkeiten haben daß wir die Lust in unserem Fleische zu viel Raum geben was uns so viel betrübte Stunden bringt. O könnte doch jeder Bruder und jede Schwester und ein jeder Leser sehen was die Lust in unserem Fleische uns für Elend bringt. Laßt uns nach Eva schauen, was die Lust hat zuwege gebracht, indem es ihren Augen gefiel daß die verbotene Frucht so schön sahe, was hat es für Elend gebracht; und wenn wir nach der ersten Welt zurück schauen was die Lust hat zuwege gebracht indem die Kinder Gottes anfangen nach den Töchtern dieser Welt zu schauen, wie es die so schön sahe und haben sich die gelüsten lassen und haben zu Weiber genommen welche sie wollten. So daß die Ungerechtigkeit hat überhand genommen so daß die Welt nicht hat bestehen können, und das haben die Menschen mit ihrer Lust zuwege gebracht. Der Heiland sagt, wie es zur Zeit Noahs war so wird es sein in der Zukunft des Menschen Sohnes, wenn die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, dann wird die Liebe in vielen erkalten, nun, wenn die Liebe in uns erkaltet, was haben wir dann, dann ist alles verloren, wenn wir auch glauben und auch noch Hoffnung haben, aber dieses fällt alles weg im Tode und die Liebe nicht. Gott ist selbst die Liebe und wenn wir die haben dann haben wir Gott und die gehet mit uns. Nun wolle sich ein jeder prüfen und untersuchen, wie es mit der Liebe steht, eins gegen das andere, denn das Wort sagt: So ihr Liebe untereinander habt so wird jedermann erkennen, daß ihr meine

Jünger seid. Sollte jemand denken oder sagen, ich habe die Liebe, so ist das die Frage, wandelst du denn so daß du nicht Anstoß legst und bist du willig alle Lust zu fliehen und abzulegen und allen Anstoß aus dem Weg zu räumen, dann hast du die Liebe, denn die Liebe sucht nichts anderes als Friede und Einigkeit. Sie ist willig alle Weltlust zu fliehen, oder ist etwa ein Sinn bei dir dieses und jenes kann ich doch haben, es schadet ja nicht, o wenn du diese Sprache in dir vernimmst die kommt nicht aus der Liebe, denn der Apostel sagt, wenn dein Bruder betrübt wird über deiner Speise, so wandelst du nicht in der Liebe. Röm. 14, 15. Aber in diesen weltlichen Dingen handelt es sich nicht um Speise und Trank, sondern um die Werke der Lust die dem Auge oder Fleisch gefallen nach 1 Joh. 2, 16: Fleischeslust und Augenlust, welches nicht von Gott, sondern von der Welt ist. Wenn doch jeder sich wohl prüfen möchte denn die Liebe ist am Erkalten, es sollte ein jeder sich untersuchen was eigentlich alles Augenlust und Fleischeslust ist. In Offenbarung Johannes 22, 12 und 13 lesen wir: Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke sein werden. O so lasset uns doch von allem uns los machen und mit Eile eilen um unsre Seele zu erretten. Lasset uns nicht mit Fuß und Pracht nach der Weltmode umgehen, sondern ablegen, ja, lasset uns mehr das Weltliche abbrechen. Lieber Leser, es wird einmal alles hervor gerufen werden und aller Ungehorsam findet seine Strafe, es sollte sich niemand schmücken weder am Leib noch Haus, denn Gott widerstehet den Hochmütigen und gibt den Demütigen Gnade.

Lukas 13, 23, 24.

Von H. B. N a c h t i g a l, Galva, Kansas.

„Es sprach aber einer zu ihm: Herr, meinst du, daß wenige selig werden? Er aber sprach zu ihnen: Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet; denn viele werden, das sage ich euch, darnach trachten, wie sie hineinkommen, und werden's nicht tun können.“

Schon längst habe ich gefühlt, etwas über obige Worte des Heilandes für den Botschafter der Wahrheit zu schreiben; aber immer meine Ungeschicktheit in dieser Beziehung ansehend, hab ich es bis jetzt unterlassen, nun dachte ich, wenn man nicht ans Werk geht und einen Anfang macht, so würde man wohl nie geschickter werden, ja, und was noch mehr ist, nämlich, daß man in Gefahr steht, als unnützer Knecht vom Angesichte Gottes an jenem Tage mit den Übeltätern vertrieben zu werden. Nun zum Punkt zu gelangen, wollen wir die Worte unsers Textes ein wenig in Betracht nehmen, nämlich, wo es heißt: Viele werden darnach trachten, wie sie hineinkommen, und werden's nicht tun können. Warum werden sie nicht hineinkommen können? Ei darum, weil sie durch die weite Pforte trachten einzugehen in den Himmel, und der Heiland sagt doch: Gehet ein, durch die enge Pforte. Das ist die Ursache, warum so viele nicht werden hineinkommen können. Wie oben geschildert und auch in Matthäi 7, 13—15: „Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis abführet; und ihrer sind viele, die darauf wandeln.“ Merket was der Heiland sagt: Ihrer sind viele, die darauf wandeln. Nun, diese Viele sind es, welche nicht werden eingehen können, wie wohl sie darnach trachten. Um zu beweisen daß das Trachten seinen Wert und Geltung hat, beides, im rechten und unrecchten Kampf, wie auch das Ringen hat, wollen wir folgende Schriftstellen in Betracht nehmen Matthäi 6, 32: Nach solchem allen trachten die Heiden. Und B. 33: Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Also hat das Wort Trachten auf den schmalen Weg seinen Wert und führt zum Himmel; und auf den breiten Weg seinen Wert für den Satan, und führt zur Verdammnis, also mögen wir trachten und ringen so viel wir wollen, trachten wir aber nicht darnach, daß wir durch die enge Pforte eingehen, dann kommen wir einfach nicht in den Himmel ein. Ja, unser Text sagt: Trachtet d a r n a c h,

daß ihr durch die enge Pforte eingehet.

Für den Botschafter der Wahrheit.

Von J. D. Dück.

— Am 10. Januar wurde unsere Tochter Margaretha durch Taufe und Händeauflegung in die Gemeinde aufgenommen durch Br. Peter Baerg.

— Es war am 14. Januar als wir Vormittag Versammlung hatten. Nachmittag fuhren die Brüder Peter Baerg, Joh. Enns, Joh. Keimer und Peter A. Friesen nach Oklahoma, sie fuhren von Hillsboro ab. Br. P. Baerg hatte sich kaum sehr genug erholt von seiner Grippenkrankheit und Husten. Soweit wir wissen haben die Brüder bei Hitchcock, Isabella und Fairview ihre Besuche gemacht und Versammlungen gehalten. Bruder D. B. Holdeman fuhr mit Geschwister C. R. Peters mit nach Lancaster, Mo. um dort wo Br. David Kropf und Gemeinde ist, Besuche zu machen und Versammlungen zu halten.

Die Schwester, dem Br. And. J. Wedel bei Fairbanks, Texas sein Weib, starb am 3. Januar um die Mittagszeit. Sie ist alt geworden 52 Jahre und ein Tag. Sie hinterläßt ihren Mann und fünf Kinder, ihren Tod zu betrauern. Im letzten Jahr ihres Lebens suchte die Schwester ein mehr geheiligtes Leben zu führen und es wird geglaubt sie ist selig gestorben. Sie war vom Schlag getroffen im Dezember 1906, im Februar 1908 hatte sie wieder einen Anfall, von der Zeit an litt sie an Lähmung und Schwachinn. Den letzten Schlaganfall hatte sie den 20. Dezember 1908 5 Uhr morgens. Hat dann noch zwei Wochen im Bett gelegen. Sie war eine geborene Helena Koehn, Tochter der Geschwister Benj. Koehnen. Das Begräbnis wurde geleitet von Br. Joh. Schlabach, Beeville, Texas.

Ueber das Anhören der Prediger.

Nach Menno Simon.

Es ist wohl bekannt, gute Leser, daß wir dieses Artikels wegen, besonders von den Ge-

lehrten sehr gehaßt und verfolgt werden und daß ein Jeder über uns ruft und klagt, daß wir Gottes Wort nicht hören wollen. Weil es sich um die Ehre Gottes und die Seligkeit unserer Seelen handelt, finden wir, die wir diese Sache, wenn es sich mit der Schrift vertrüge, gerne zudecken und stillschweigend übergehen würden, uns in die Notwendigkeit versetzt, die Ursache anzugeben, warum wir sie (die Prediger) nicht hören und mit gutem Gewissen auch nicht hören dürfen, und uns dadurch überall so viel Leid und Jammer ziehen, wie man sehen kann.

Christus sprach zu Nicodemus: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen,“ Joh. 3, 3. Paulus sagt: „Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.“ Röm. 8, 9. Und Johannes sagt: „Wer übertritt und bleibt nicht in der Lehre Christi, der hat keinen Gott.“ 2 Joh. 9.

Merket auf des Herrn Wort, ehrenwerte Leser! Daß die weltlichen Prediger nicht von neuem geboren sind, Christi Geist nicht haben und nicht in Christi Wort bleiben, wird durch ihre Werke überflüssig bewiesen; denn es ist offenbar, daß sie des Herrn Wort jämmerlich verfälschen und nach dem Fleische wandeln, wie ihr aus dem, was hier folgt, deutlich sehen könnt.

Erstens bin ich fest überzeugt, daß ihr euer Lebtag nie gesehen habt, daß die Prediger, welche mit ihrer Gemeinde einig sind, jemals einen Geizhals von seinem Geiz, einen Trunkenbold von seinem Trunksucht oder einen Hoffärtigen von seiner Hoffart bekehrt haben, wiewohl dies offenbare Werke des Fleisches sind und, laut der Schrift wenn keine Besserung folgt, mit dem ewigen Tode bestraft werden müssen, Röm. 1, 32; 1 Kor. 6, 10; Ephej. 5, 5. Weil sie denn niemand bekehren, wie vor Augen liegt, so ist es gewiß offenbar, daß ihre Lehre nichts als ein unnützes Geschwätz ohne Kraft, Frucht und Schärfe ist, wie die ganze weite Welt durch ihr unziemliches Leben, leider, nur zu deutlich beweist.

Zweitens wird das ruchlose Volk durch ihre

leichtfertige Lehre, Sacramente und ihr gemächliches Leben in seinem Unglauben und mutwilligen, fleischlichen Leben bestärkt und getröstet, denn sie predigen euch, daß Niemand recht glauben könne; daß wir alle Sünder seien und daß deshalb auch Niemand Gottes Gebote recht halten könne; daß ihr durch die Taufe wiedergeborene Christen geworden seiet und den heiligen Geist empfangen habet zc., obwohl ihr das Wort nicht gehört, noch Glauben an Christum Jesum, noch Erkenntnis des Guten und des Bösen, noch irgendwelche Veränderung oder Erneuerung des Herzens gehabt hat, oder haben konntet, indem ihr damals noch unverständige Kinder waret. Ihr hört ihre Absolution und empfangt ihr Brod, als ob mit euch Alles gut wäre und merkt nicht, daß ihr noch unbußfertige, geizige, hoffärtige, trunkene, unreine, neidische und abgöttische Menschen seid. Und solcher falschen Tröstungen gibt es noch mehr. Wir überlassen es euch und allen Frommen zu urteilen, ob Diejenigen, welche den Leuten Rissen unter die Arme und Pfühle zu den Häuptern machen und dem Volke allerlei angenehme Dinge predigen, nicht Friedeprediger heißen. Hej. 13, 8.

(Fortsetzung folgt.)

Unsere Tochter Anna wurde durch Taufe und Händeauflegung in die Gemeinde aufgenommen am 31. Jan. 1909. Möge Gott der Herr ihr beistehen getreu zu sein bis an ihren Tode.

Bruder und Diener A. A. Koehn und Weib nordwestlich von Durham waren einer Einladung zufolge am 31. hier bei uns in der Versammlung und machten auch noch etwas Besuche. Es sind hier noch mehrere jugendliche Herzen gerührt vom Geist Gottes und sie wollen sich bekehren, etliche haben schon gute Fortschritte gemacht im festen Entschluß Gott zu dienen.

Bruder Cor. Giesbrecht von Sunny Slope, Alberta, der hier seine Kinder, Freunde und Geschwister besuchte, will heute, den 1. Februar, so Gott will von Hillsboro, Kansas abfahren Heimwärts. J. D. Duck.